

Was können Gesundheitsförderungsprojekte in Schulen bewirken?

Beispiele zur Evidenz zu Projekten mit
inhaltlichen Themenschwerpunkten



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Mag. Doris Kuhness
Gesunde Schule – Styria vitalis

Schule und Gesundheit

Wo sind die Zusammenhänge?

Durch die Schule beeinflussbare Determinanten:

Subjektiv wahrgenommener
Schulerfolg – Zufriedenheit mit
Leistung

Gefühl des sich Auskennens im
Unterricht

Persönliche Bedeutsamkeit des
Unterrichts

Passung der Schule

Verhältnis
SchülerInnen:SchülerInnen

Verhältnis
LehrerInnen:SchülerInnen

Schul- und Klassenklima

Erlebter Sozial- und
Leistungsdruck

Beteiligungsmöglichkeiten

Gestaltung des „Arbeitsplatzes
Schule“ (Klassenzimmer,
Arbeitstisch)

Lernen &
Lernmotivation

Schulbezogenes
Verhalten

Gesundheitsverhalten

Lebenszufriedenheit
Subjektive Gesundheit
Wohlbefinden
Psychosomatische
Beschwerden

Dür & Griebler, 2007; Eder 2005

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Interventionen im Setting Schule zur „Förderung von Gesundheit“

- **Behandlung, Therapie**
- **Gesundheitserziehung**
 - Zielgruppe: SchülerInnen
 - Ziel: Wissensvermittlung
 - Methoden: Didaktik
- **Prävention**
 - Zielgruppe: SchülerInnen (oder LehrerInnen)
 - Ziel: Verhinderung von Erkrankungen; Verminderungen von Risikofaktoren für Erkrankungen
 - Methoden: „Verhaltens- und Verhältnisprävention“; Schule = Ort der Intervention
- **Gesundheitsförderung**
 - Ziel: Entwicklung einer „gesunden Lebenswelt Schule“; positive Beeinflussung der Gesundheitsdeterminanten
 - Zielgruppen: SchülerInnen & LehrerInnen (& nicht-unterr. Personal, Eltern...)
 - Methoden: Schulentwicklung

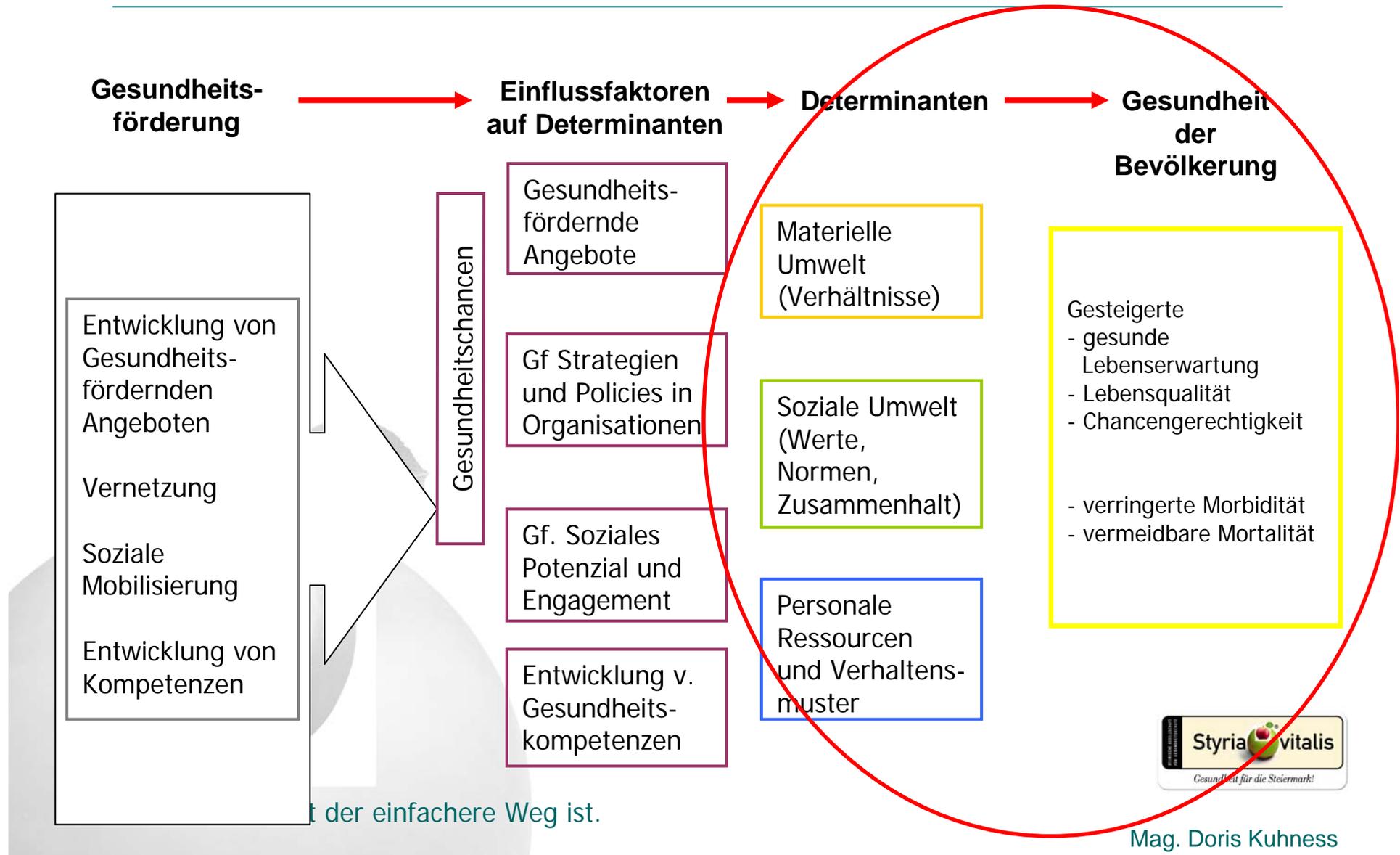
Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Wo wird Gesundheitsförderung wirksam?

Outcome-Modell der Gesundheitsförderung

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



Daten zur Evidenz

- Reviews – Überblicksarbeiten, Metaanalysen
- Einzelstudien
- „Graue Literatur“



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Methodik in publizierten Studien

- Metaanalysen/Reviews
- Kontrollierte Prä-Post-Test-Designs
 - Fragebogenerhebungen (häufig zu Verhalten, Einstellungen, Wissen)
 - biometrische Daten (BMI, Bauchumfang, Fitness)
 - Befragte: SchülerInnen-Gruppen
 - Fremdbeobachtungen: LehrerInnen, Eltern
- Befragungen über Durchführbarkeit, Zufriedenheit mit der Intervention



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Was sagen Reviews aus?

Vielversprechende Themenbereiche:

- Förderung seelischer/psychischer Gesundheit einschließlich Gewaltprävention
- Förderung gesunder Ernährung
- Förderung gesunder Bewegung
- Unfallprävention

Wenig effektiv:

- Prävention von Substanzmissbrauch
- Förderung sexueller Gesundheit
- Mundhygiene

Potenziell gegenteilige Wirkungen (auf männl. Jugendliche)

- Selbstmordprävention

Steward-Brown, S. (2006)



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Mag. Doris Kuhness

Bedingungen für Erfolg....

- gesamtschulischer Ansatz
 - individuelle Ebene und
 - klassenbezogene Ebene und
 - gesamtschulische Ebene -> Schulentwicklung
- langfristige Projekte/Programme (mind. 1 Jahr)



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Steward-Brown, S. (2006)



Mag. Doris Kuhness

... offene Fragen

- Wie sehen erfolgreiche Interventionen aus?
- Welche Erfolge konnten erzielt werden?
- Gibt es Angaben, wie nachhaltig die Interventionen wirksam sein können?
- ...



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Beispiele für themenbezogene Interventionen



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Themenbezogene Interventionen

- Beziehen sich zumeist auf die Zielgruppe „SchülerInnen“
- Zielen zumeist auf die Veränderung von gesundheitsrelevantem Wissen, Einstellungen und Verhalten
- Behandeln meist keine Veränderung von Rahmenbedingungen in der Schule
- Häufig: Materialien zur Unterrichtsgestaltung, Trainings von LehrerInnen; Umsetzung durch Externe oder durch LehrerInnen selbst



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Spröder, N., Schlottke, P.F., Hautzinger, M. (2006)

Beispiel ProACT + E

Focus: **psychosoziale Gesundheit**

-> **prosoziales Verhalten**

Ein typisches Beispiel für
„Trainingsprogramme“ in Schulen



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Die Ziele

Globalziel: Prävention **Bullying in der Schule**

Subziele auf SchülerInnen-Ebene:

Reduktion

- von Viktimisierung
- Reduktion von körperlichem Bullying
- Reduktion verbaler Aggressionen und Gewaltbereitschaft

Förderung

- von positivem Sozialverhalten
- Unterstützung bei Viktimisierung
- Verbesserung der Konfliktlösekompetenzen
- von prosozialem Verhalten

Spröber, N., Schlottke, P.F., Hautzinger, M. (2006).

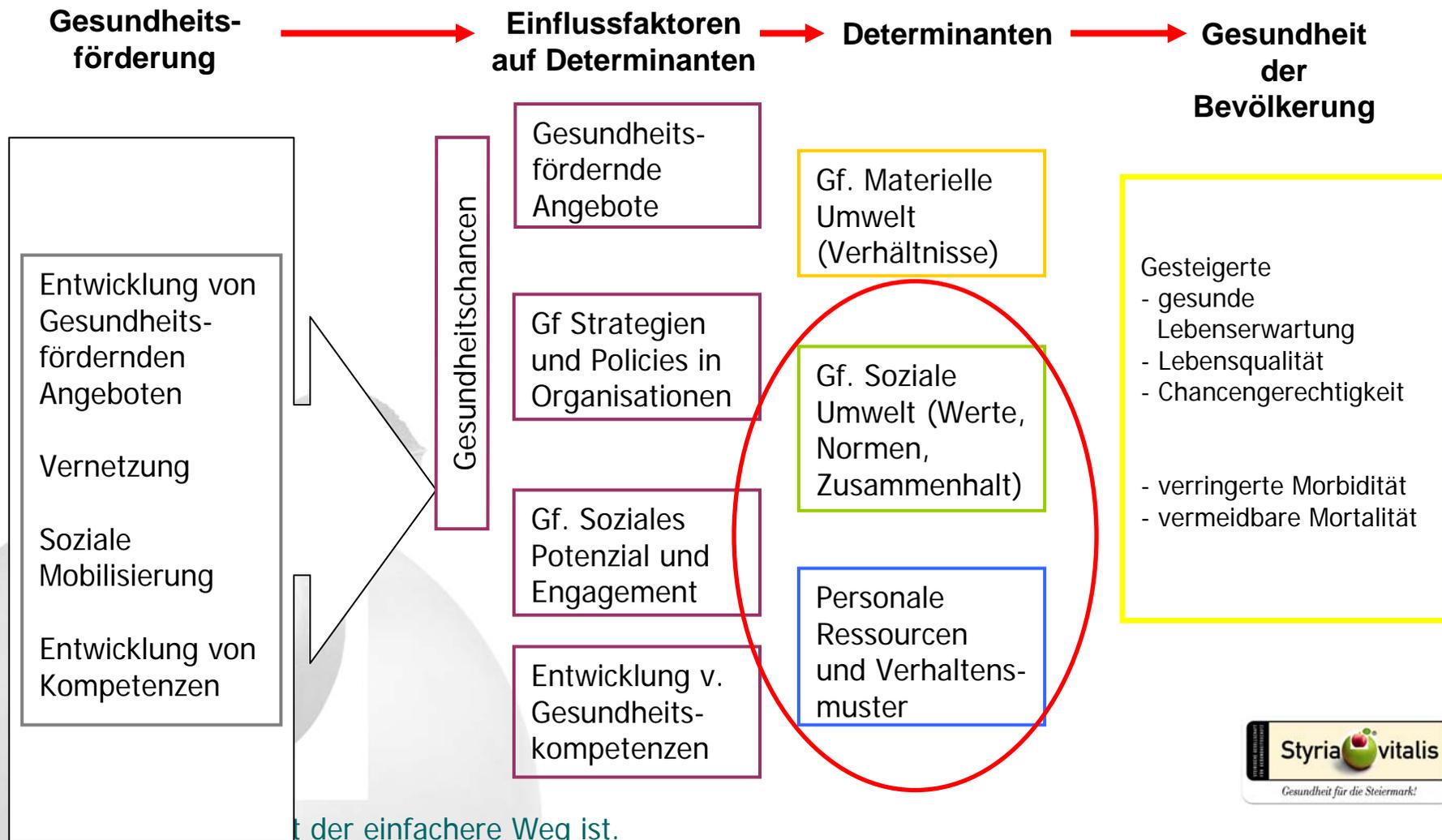
Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Ergebnisebenen

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



der einfachere Weg ist.



Die Intervention

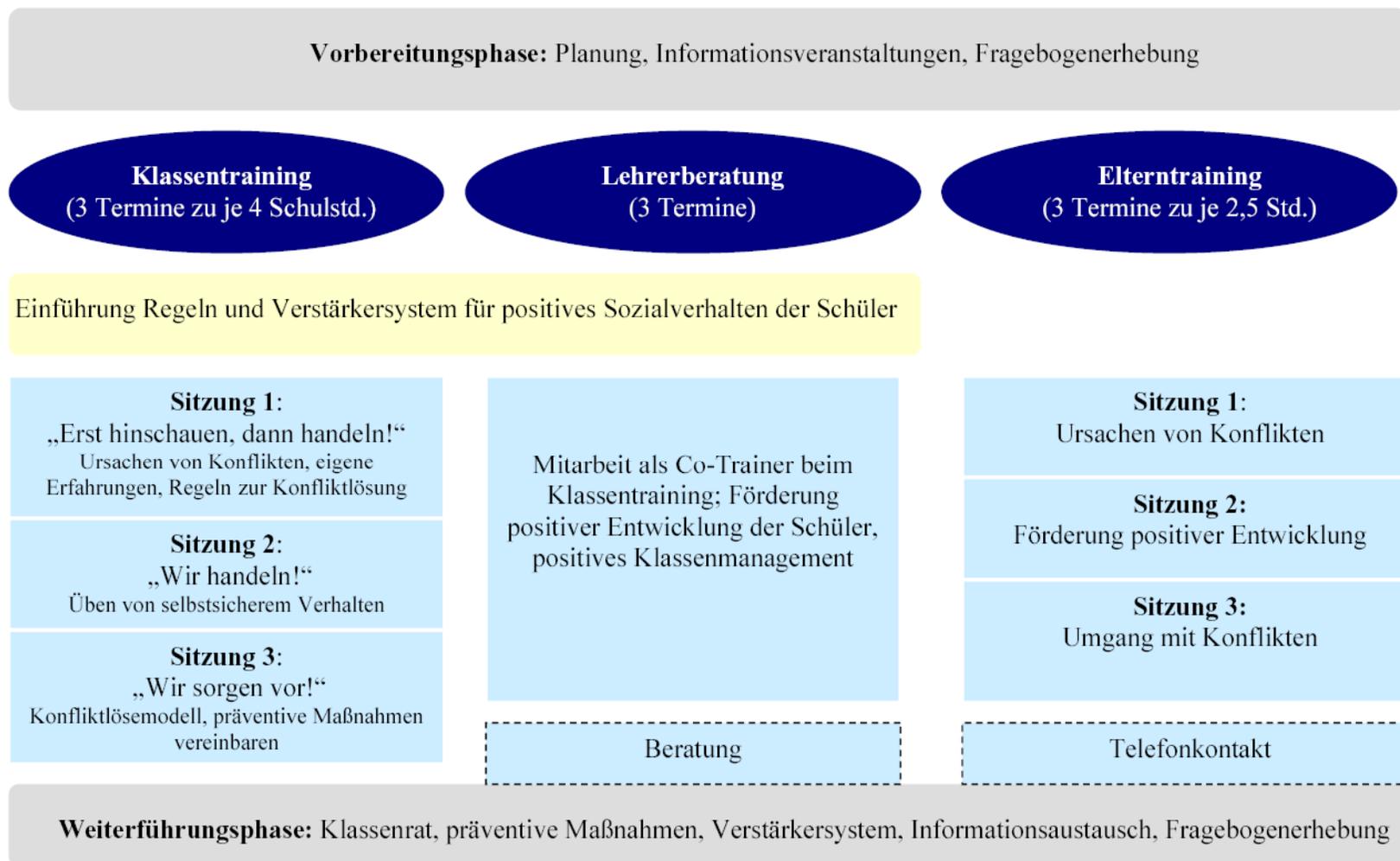
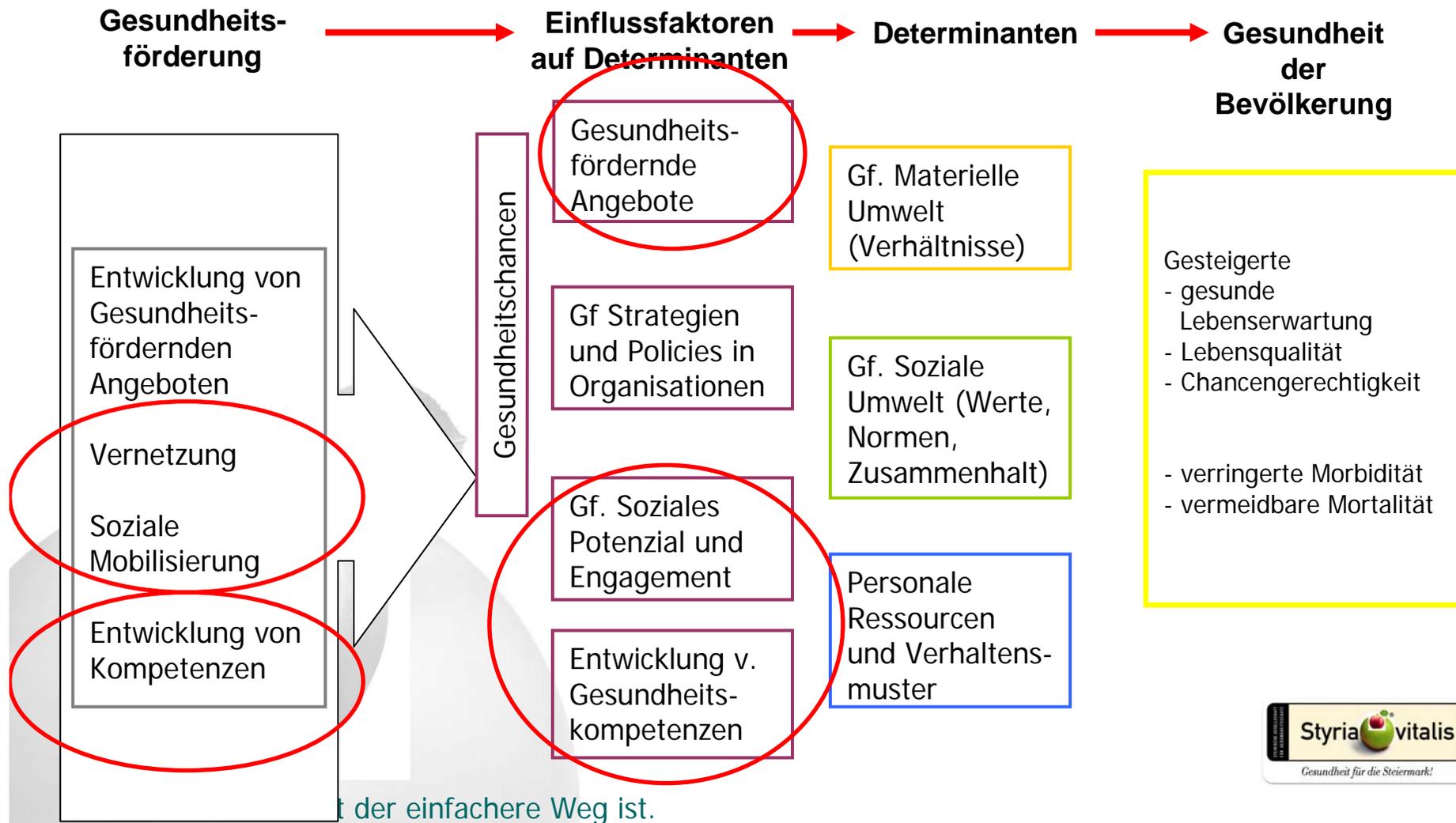


Abbildung 4: Zeitliche Struktur und Ablauf von proACT+ E

Spröber, N., Schlotzke, P.F., Hautzinger, M. (2006).

Proact+E: Interventionsebenen

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



der einfachere Weg ist.

Das Studiendesign

- 6 Klassen in 3 süddeutschen Realschulen
- Interventionsgruppe 1: 2 Klassen-proACT;
- Interventionsgruppe 2: 2 Klassen-proACT+E,
- Kontrollgruppe: 2 Klassen: 2-stündige, unspezifische Intervention
- N ~ 150 SchülerInnen, 5. Klasse Realschule (Alter: 10-12 Jahre)
- 3 Erhebungszeitpunkte: Baseline, 2 Wochen nach Programm, 4 Monate nach dem Programm
- Erhebungsmethoden: Fragebogenerhebungen bei SchülerInnen (Selbstbeurteilung), LehrerInnen & Eltern (Fremdbeurteilungen der SchülerInnen)
- **+ ein Vergleich von unspezifischen Maßnahmen mit zwei verschiedenen Interventionsformen**

Spröber, N., Schlottke, P.F., Hautzinger, M. (2006).

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Die Ergebnisse

- Signifikante Reduktion von verbalem Bullying
- Gewaltbereitschaft von SchülerInnen sinkt
- Zunahme von prosozialem Verhalten und Konfliktlösefähigkeit nur in der Gruppe mit dem Elterntraining
- vor allem das Verhalten von Burschen wurde positiv beeinflusst
- Keine Veränderung in Bezug auf die Bereitschaft, bei Mobbing unterstützend einzugreifen

Spröber, N., Schlottke, P.F., Hautzinger, M. (2006).

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Viele Projekte/Programme in ähnlicher Art erzielen positive Ergebnisse

Schulbasiert (durch externe TrainerInnen)

- GO! – Gesundheit und Optimismus
- EFFEKT
- LARS + LISA
- Bleib locker...

Mit Beteiligung der Schule (vorwiegend Schulung von LehrerInnen und eigenständige Programmdurchführung)

- Eigenständig werden
- Klasse 2000
- Ich brauch's nicht – ich rauch nicht
- PATH/PFAD
- Fit und Stark fürs Leben
- Faustlos
- BESS
- Verhaltenstraining für Schulanfänger.....

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Offene Fragen & Schwierigkeiten

- Keine großen Effektstärken -> hohe Verbreitungsgrade notwendig, um Publi-Health-relevant wirksam zu sein
- Überlastung der Schulen mit vielen Präventionsthemen... -> Zeitmangel in der Schule
- Welche Programme sollen umgesetzt werden?



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Beispiel Primärprävention – DoIt The Dutch Obesity Intervention in Teenagers

Focus: Ernährungs- und Bewegungsverhalten

Sekundarstufe 1

Dauer d. Intervention: 1 Jahr

Niederlande



Singh, A., Chin A Paw, M., Kremers S. ,
Visscher T., Brug J., Mechelen, W. (2006)

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Die Ziele

Globalziel: Prävention von **starker Gewichtszunahme**

Subziele auf SchülerInnen-Ebene:

- Reduktion des Konsums von mit Zucker gesüßten Getränken
- Reduktion der Energiezufuhr aus Snacks
- Reduktion von sitzenden Verhaltensweisen
- Steigerung von bewegtem Verhalten



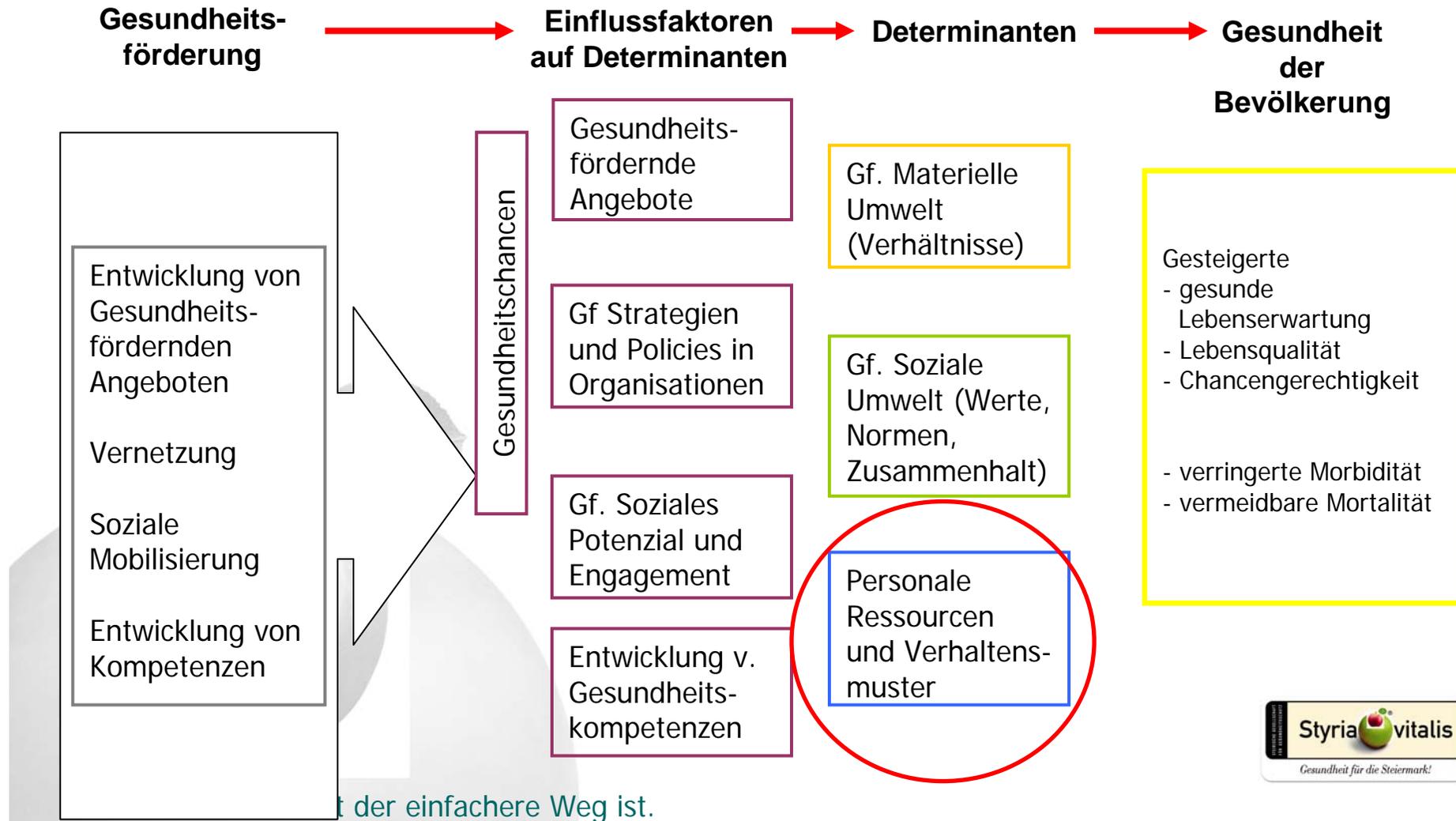
Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

DO-IT: Ebenen der Ergebnismessung

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



Die Intervention

Interventionen auf verschiedenen Ebenen:

- individuelle Ebene: unterstützendes Material -> Tagebuch, Pedometer, individuelle internet/CD-Rom-basierte Beratung
- klassenbasierte Programmkomponente
Unterrichtsprogramm mit 11 Lektionen für Biologie und Sport&Bewegung, Videomaterial
- verhältnisbezogene Maßnahmen:
 - Unterstützung von Schulkantinen bei Veränderungen,
 - Zusätzliche Bewegungsstunden: finanzielle Unterstützung

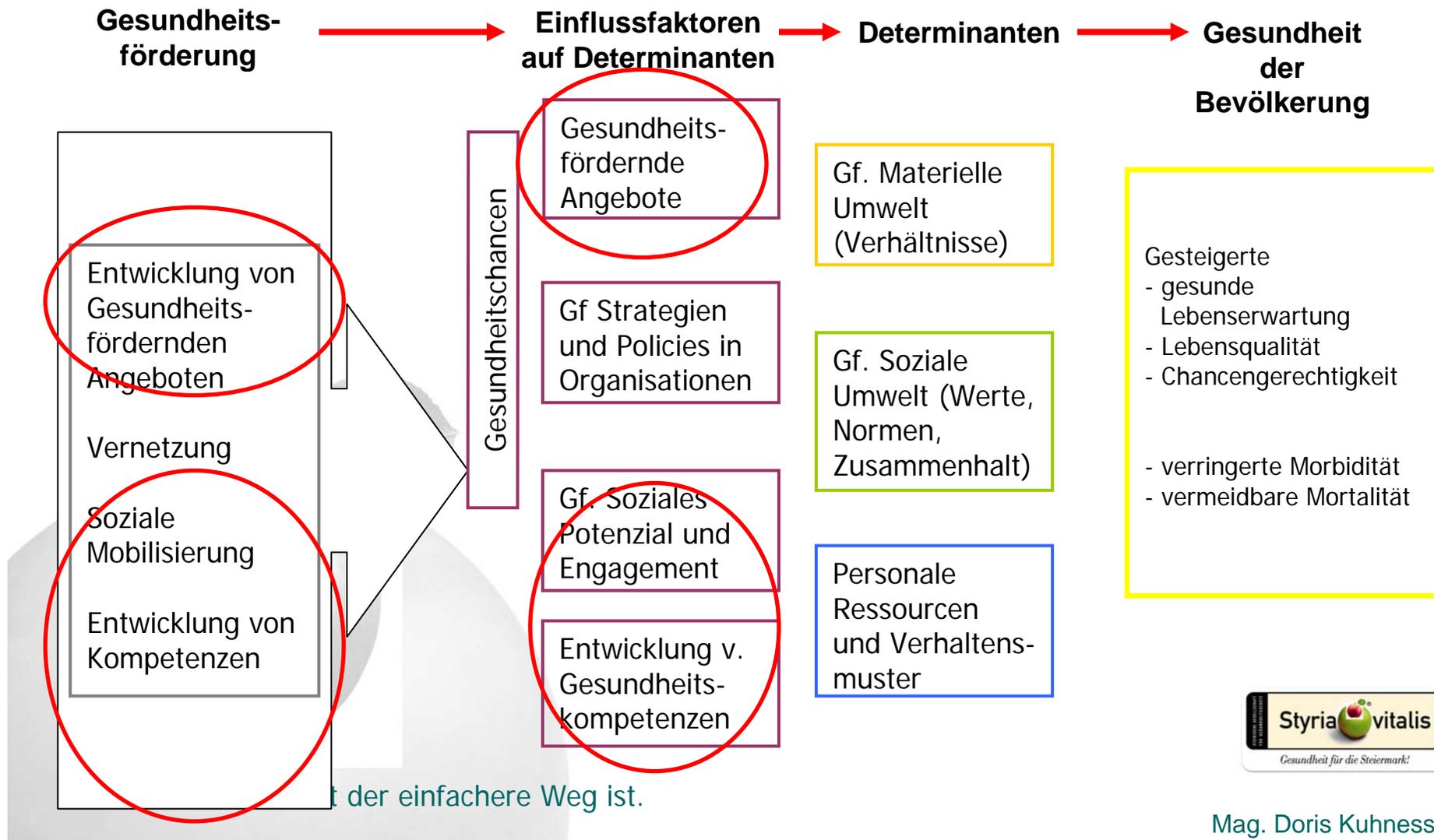
Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

DO-IT: Ebenen der Intervention

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



Das Studiendesign

- 10 Interventions- und 8 Kontrollschulen
- Baseline: Sept.-Okt. 2003: 600 bzw. 453 SchülerInnen
- Prä-Post-Test-Design
- 7 % Drop-out
- Follow-up: April 2004: 978 SchülerInnen
- Zeit für die Wirksamkeit der Intervention: 8 Monate!



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Viele erhobene Variablen ...

- SchülerInnen-Ebene:
 - physiologische Messungen: Körpergröße und –gewicht (BMI), Hautfalten, körperliche Fitness
 - Messung der körperlichen Aktivität mit einem Bewegungsmesser
 - Fragebogenerhebungen
 - Verhalten, Fragen zur Zufriedenheit mit den Lektionen, Veränderungen in der Schulkantine und zu den zusätzlichen Sporteinheiten....
- LehrerInnen-Ebene - für die Prozessevaluation:
 - allgemeiner Eindruck, Zufriedenheit in Bezug auf die Kommunikation mit dem Dolt-Team, Zeitaufwand für das Dolt-Programm, Arbeitsmanual für LehrerInnen, Implementierung der Intervention
 - Beobachtung von mindestens einer Lektion

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Welche Ergebnisse wurden berichtet?

- Bauch- und Hüftumfang
- Summe von Hautfalten
- BMI-Klasse
- Aerobic-Fitness

Keine Angaben zu den anderen Variablen

v.a. Evaluationsergebnisse, inwieweit sich das Angebot der Schulkantine veränderte + Akzeptanz...



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Die Ergebnisse

- Positive Tendenzen zugunsten der Interventionsgruppe in Bezug auf alle Parameter
- Keine Veränderungen zugunsten der Interventionsgruppe in der Aeroben Fitness
- Einige signifikante Verbesserungen, z.B.
 - Bei Burschen: Bauchumfang
 - Bei Mädchen: Hüftumfang



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Offene Fragen...

- Bei allen Schulen gleiche Wirkung?
- Förderliche/hinderliche Faktoren?
- Akzeptanz v. Programm, strukturellen Veränderungen... -> Nachhaltigkeit



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Comer School Development Program

Schulentwicklungsprogramm

Focus: **psychosoziale Gesundheit**

USA

Eher Grundschulen

Haynes and Comer, 1990

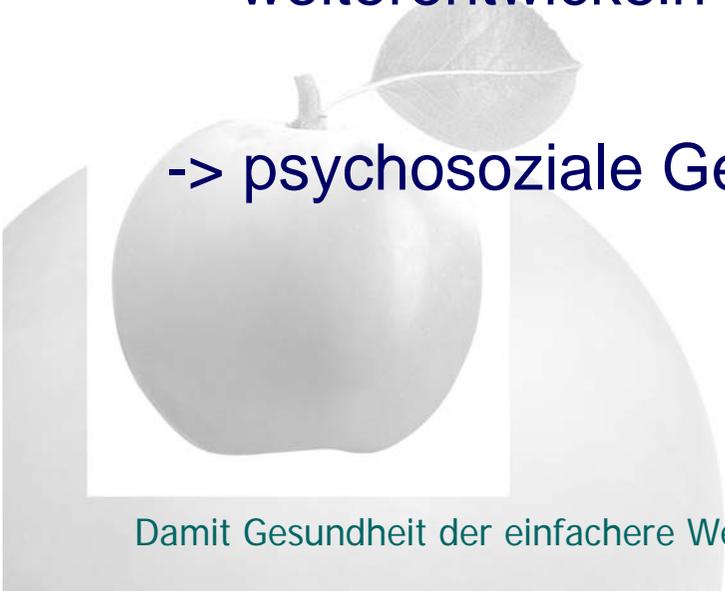


Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Ziele des Programms

- Installierung eines gut funktionierenden sozialen Systems, mit einem positiven, einfühlsamen, umsorgenden Schulklima
- SchülerInnen sollen **ein gesundes Selbstkonzept** entwickeln und sich in Bezug auf ihre Verhalten aber auch in Bezug auf ihre **Leistungsfähigkeit** weiterentwickeln

-> psychosoziale Gesundheit



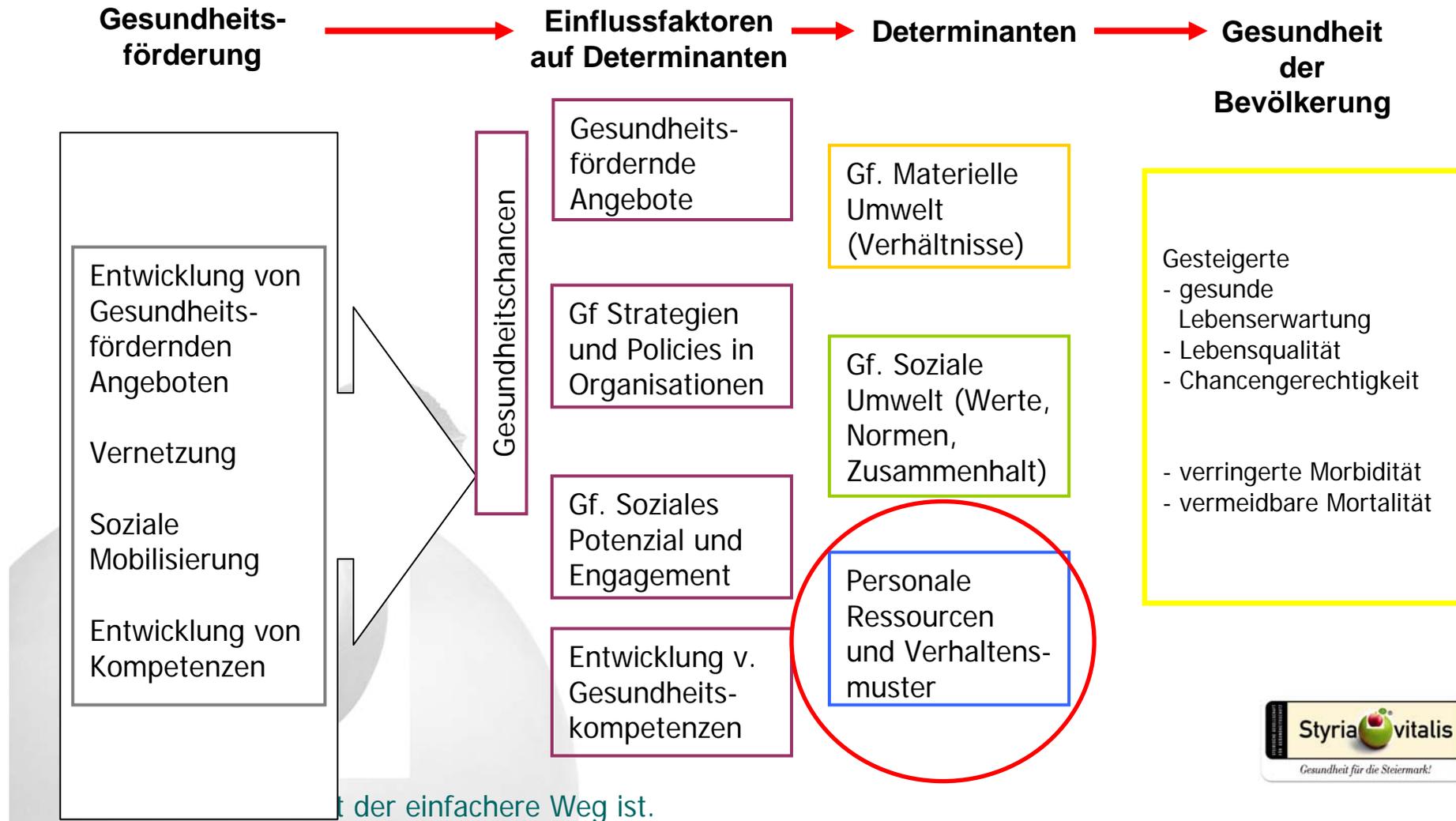
Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

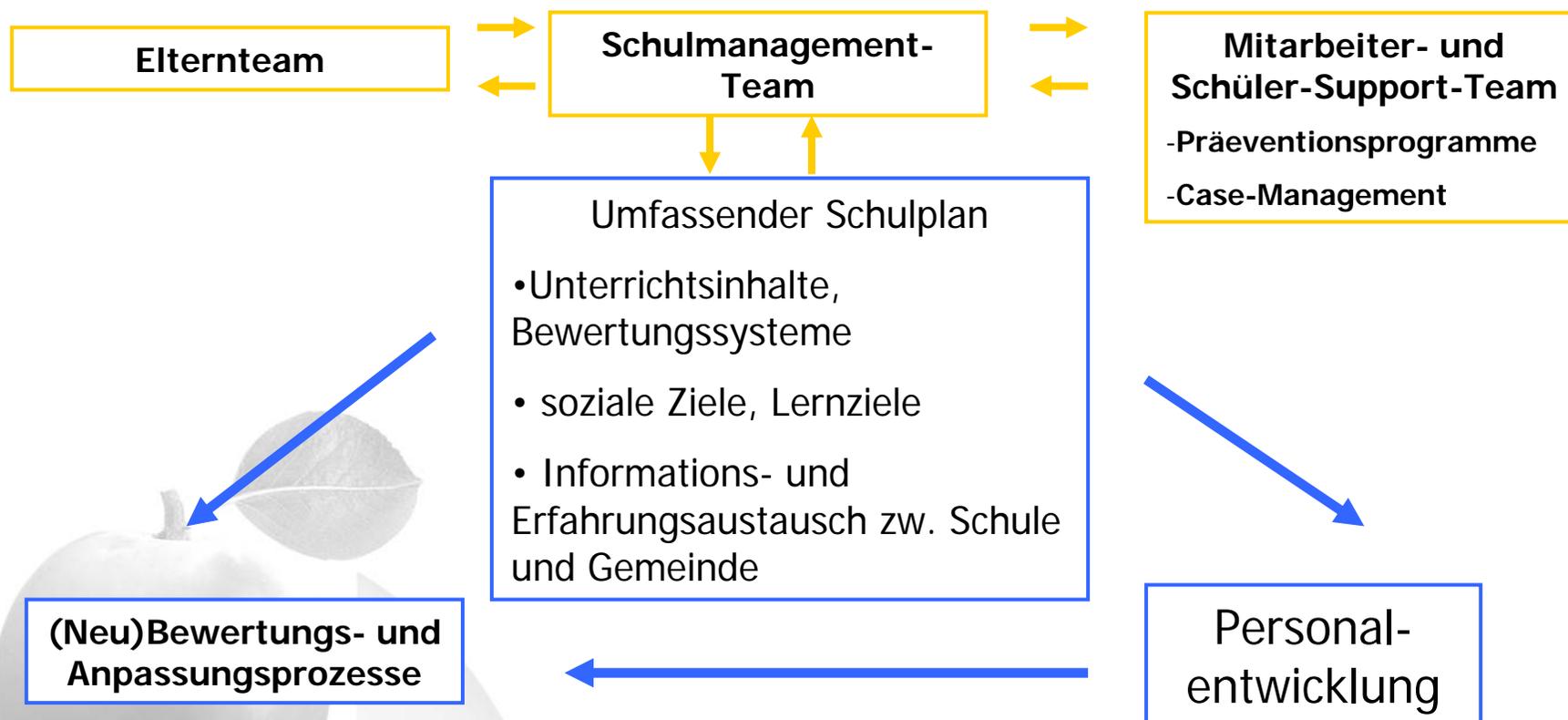
SDP: Ebenen der Ergebnismessung

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



Die Intervention – der Prozess

Leitprinzipien: Konsens – Zusammenarbeit -
no-fault (keine Schuldzuweisungen)

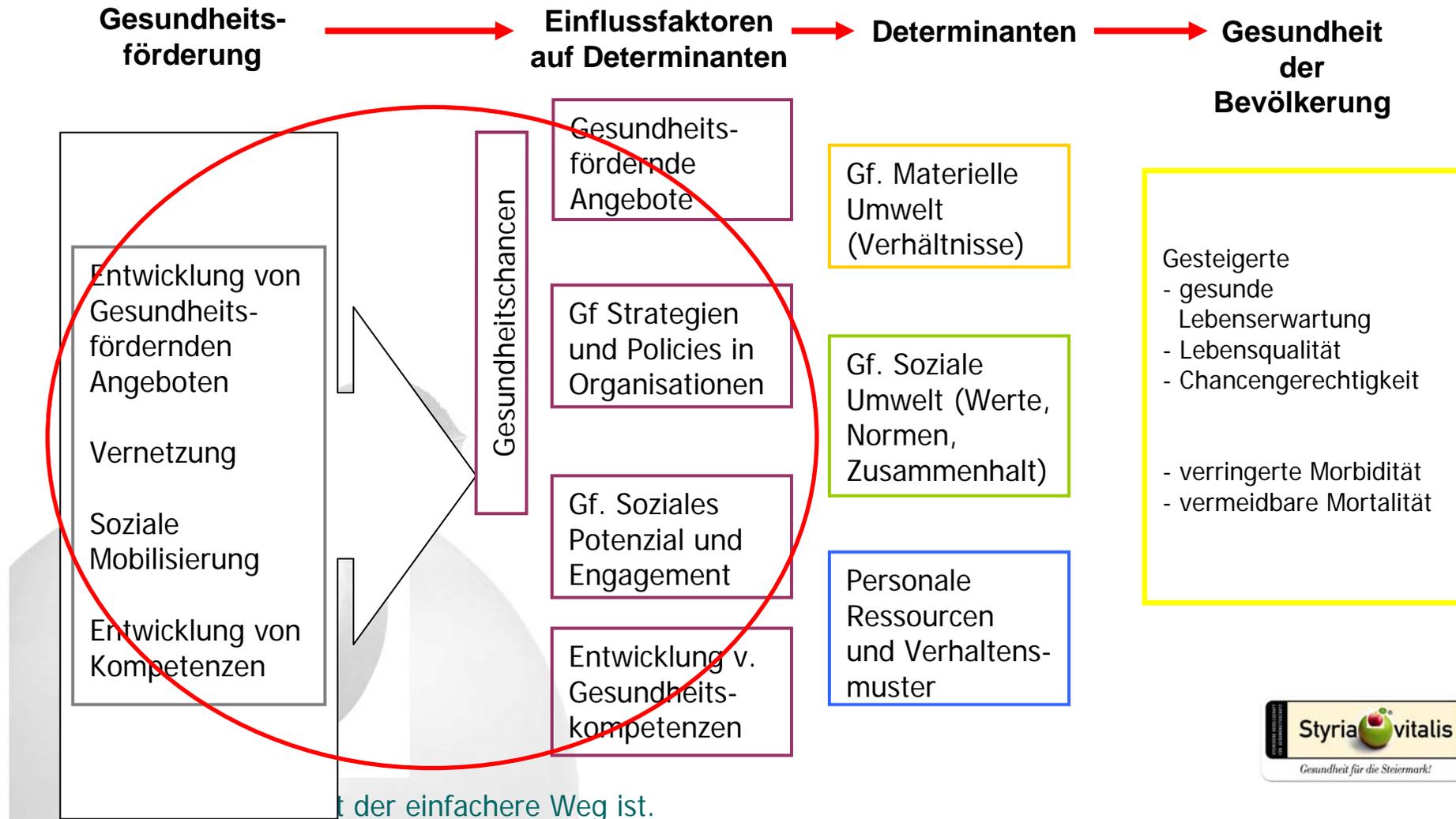


Theoretische Fundierung: soziale, körperliche, ethische, sprachliche, kognitive und psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Beziehung & Kommunikation

SDP: Ebenen der Ergebnismessung

(Nutbeam, 2000, modifiziert von quintessenz.ch)



Studien zum SDP

- Verschiedene Studien - Analyse von Daten zur Leistungsfähigkeit– Vergleich von SchülerInnen aus SDP-Schulen mit Schulen aus der Region
- Auswirkungen auf das Selbstkonzept:
 - Vergleich SchülerInnen – 2 SDP-Schulen mit 2 Schulen aus der Region
 - Fragebogenerhebungen (Pier Harris Self-Concept Scale) zum Selbstkonzept
 - N= 147



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Ergebnisse

- Für manche Schulstufen stärkere Leistungszuwächse in Schulen mit dem SDP-Programm (Mathematik, Lesen)
- Leistungsfähigkeit innerhalb der Schule verbesserte sich
 - Abhängig von der Intensität und Qualität der Umsetzung
- Selbstkonzept
 - Signifikant stärkerer Anstieg von positivem Selbstkonzept in allen Dimensionen zugunsten der SchülerInnen, die im Programm teilnahmen
 - Z.B. Popularität, Lebenszufriedenheit, Ängstlichkeit, körperliches Selbstkonzept, Selbstkonzept zum intellektuellem Status und Status der Schule...

Haynes and Comer, 1990

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

SDP: Fragen, die offen bleiben

- Bei allen Schulen gleiche Wirkung?
- Wie viel Unterstützung von Außen war notwendig?
- Förderliche/hinderliche Faktoren?
- Akzeptanz v. Programm, strukturellen Veränderungen... -> Nachhaltigkeit



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness

Offene Fragen für Evaluation und Evidenz von Gesundheitsförderung im Setting Schule

- Positive Outcomes auf individueller Ebene werden oft nicht erhoben: positive Gesundheit, Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden...
- Veränderungen von sozialen Normen, Werte, Einstellungen der Menschen in den Settings -> kaum berichtet Daten
- veränderte Verhältnissen (-> Nachhaltigkeit) -> kaum berichtet Daten
- Bei Evaluation des Konzepts der „Gesunden Schule“ als Schulentwicklung -> keine Outcomes in Bezug auf die (Weiter)Entwicklung der Organisation, Aufbau von Capacities
-



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Mag. Doris Kuhness